

Beschluss des Beirates Walle Fachausschuss „Überseestadt, Wirtschaft und Arbeit“

Neue Grünflächenplanung für die Überseestadt entwickeln, Überseewiese dauerhaft erhalten

Der Fachausschuss Überseestadt, Wirtschaft und Arbeit fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau auf:

1. Die Überseewiese zu erhalten und aufzuwerten, soll die Hafentour 2 in der im Bebauungsplan 2409 vorgesehenen Form nicht realisiert werden. Der Bebauungsplan soll die Überseewiese als Grünfläche festsetzen und die Bebauung auf eine Randbebauung reduziert werden. Das Erdgeschoss kann z. B. eine öffentliche Nutzung vorsehen (z.B. kleines Bürgerhaus /Versammlungsort, gemeinnützige Gastronomie / Inklusionsbetrieb, Indoorflächen für Kinder und Jugendliche, Dritter Ort). Die oberen Geschosse sollten einen Beitrag zur Versorgung mit Mietwohnungen im mittleren Preissegment leisten. Im Zuge der Planungen ist die Finanzierung einer Aufwertung der Überseewiese zu regeln;

2. eine neue Gesamtplanung für Grünflächen und Grünverbindungen im Waller Ortsteil Überseestadt zu erstellen und dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

a. die stark anwachsende Bevölkerung des Ortsteils und vor allem die ursprünglichen Planungen übertreffende Zahl an Kindern und Jugendlichen,

b. die von den verschiedenen Altersgruppen benötigten Funktionen der Grünflächen und Grünverbindungen,

c. das heutige Fehlen von Grünverbindungen im Ortsteil und die mangelnde Verbindung der Grünflächen,

d. die Ergebnisse der Beteiligungsprozesse zur bereits laufenden Umgestaltung der Grünflächen Franz-Pieper-Karree und Hilde-Adolf-Park,

e. die in der Rahmenplanung Überseeinsel vorgesehen Grünflächen sowie die durch eine Brücke über den Europahafen neu entstehenden Wegebeziehungen von und zu diesen Grünflächen,

f. den Erhalt und die Aufwertung der Überseewiese.

3. Mit einem angemessenen Beteiligungsverfahren mit dem Beirat Walle und der Bevölkerung im Stadtteil soll zeitnah begonnen werden.

Begründung:

Der Waller Ortsteil Überseestadt ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas und zugleich ein Pionier der „Produktiven Stadt“, also der Idee der Schaffung hochattraktiver Großstadt-Quartiere mit einem modernen Miteinander von Wohnen und Arbeiten. Aktuell viel beachtete Bremer Projekte der „Produktiven Stadt“ wie das Tabakquartier oder die zur Überseestadt gehörende Überseeinsel profitieren von den Erkenntnissen dieser Pionierarbeit. Sie integrieren Lehren aus den Anfängen der Überseestadt von Anfang an in ihre Planungen, so die soziale Infrastruktur, leistungsstarke Mobilitätsangebote des Umweltverbundes sowie attraktive Grünflächen und Grünverbindungen. In der Überseestadt selbst reagiert Bremen bereits mit Korrekturen darauf, dass die Überseestadt stärker als einst gedacht zum Wohnstandort wird: KiTas und eine Grundschule sind eröffnet, eine Oberschule sowie die Weiterführung der Straßenbahn sind in Planung, die Grünanlagen Hilde-Adolf-Park und Franz-Pieper-Karree werden

zugunsten von Kindern und Jugendlichen umgebaut. Das neue Franz-Pieper-Karree soll Kernelement einer Quartiersmitte werden, der „Neuen Mitte Überseestadt“.

Mit Blick auf die Grünplanung aber bleiben – trotz der sinnvollen Anpassung der genannten bestehenden Grünanlagen – weiterhin Fragen unbeantwortet. So ist es notwendig, für die Grünflächen und Grünverbindungen ihre jeweiligen Funktionen und Verbindungen untereinander zu definieren. Erkennbar ist heute vor allem die mangelnde Vernetzung der Grünflächen, das Fehlen von Grünverbindungen sowie die ungeklärte Zukunft des Grundstückes Hafenspassage 2 und der dort erfolgreich etablierten Überseewiese. Die Einbindung der Überseewiese in eine Gesamtplanung ermöglicht nicht nur ihren Erhalt als Teil der „Neuen Mitte Überseestadt“, sondern auch ihre Aufwertung und – unter Einbeziehung der geplanten Brücke über den Europahafen – die Etablierung eines „Grüngürtels Überseestadt“ vom geplanten Park auf der Überseeinsel über die Überseewiese bis zum Franz-Pieper-Karree.

Zum Erhalt der Überseewiese muss der geltende Bebauungsplan für das Grundstück überarbeitet werden. Dies bietet eine große Chance: nämlich den Menschen der Überseestadt an diesem Ort zu allen Jahreszeiten einen „Dritten Ort“ zur Begegnung, für soziales Leben und Kultur zu bieten. Die Überseewiese wird als Grünfläche abgesichert und übernimmt diese Funktion bei guter Witterung. Auf dem verbleibenden Grundstück kann für weitere Nutzungen und gerade für die kalte Jahreszeit ein Quartierszentrum errichtet werden. Mit der Etablierung einer gemeinnützigen Nutzung etwa in Form eines Veranstaltungsortes, einer inklusiven Gastronomie, von Indoorflächen für Kinder und Jugendliche oder eines sonstigen „Dritten Ortes“ würde ein Raum geschaffen, mit dessen Nutzung die soziale Begegnung und die Zivilgesellschaft in der Überseestadt zu allen Jahreszeiten gestärkt werden. Die oberen Geschosse sollen einen Beitrag zur Wohnraumversorgung leisten. Wohnungen im mittleren Preissegment sind wegen der steigenden Zinsen derzeit besonders gesucht und tragen gleichzeitig zur sozialen Vielfalt in der Überseestadt bei.

Zur Erarbeitung eines genauen Konzeptes ist ein entsprechendes Beteiligungsverfahren erforderlich, mit dem zeitnah begonnen werden sollte.

Bremen, den 13.02.2023

(Mehrheitliche Zustimmung – FA „Überseestadt“ am 09.02.2023)